Buch

Immer sachlich

Wie soll man sachlich bleiben, wenn man zwar sechzig Jahre alt geworden ist und das Bundesverdienstkreuz abgefasst hat, aber immer noch keinen wirklichen Bestseller gelandet hat? **Götz Aly** wusste Rat: Er veröffentlichte kurz vor Erscheinen seines Buches **Unser Kampf 1968** (S. Fischer) im alten Zentralorgan der 68er „Frankfurter Rundschau“, jetzt biederes Blatt in Koch-Hessen, den Extrakt seines Buches: Die 68-er sind die Wiedergeburt der 33-er, sprich, der Machtergreifungsnazis. Verklärungs-Romantiker heulten auf und gewendete Rechts-Freunde nahmen die Fahnen hoch und schlossen Aly in ihre Reihen.

Aly hätte sein Buch „Mein Kampf“ nennen müssen – dann wäre auch dem letzten aufgegangen, dass der Autor mit sich selbst abrechnet: Er gehörte zu jener Brüll-Minderheit, die Mao-Sprüche klopfte und Dutschke-Rhetorik nachmachte. Nebenbei bekämpft Aly alte Privatfeinde – Antje Volmer, Christian Semler, Joseph Fischer – und zitiert wahrlich nachtragend Dokumente. Seine neuen Helden der Vergangenheit heißen Kiesinger und Kohl und von uralten wie auch letzten DDR-Verhältnissen versteht er wenig, doch das könnte, wie heute üblich, den Ruhm des Buches mehren.

*

Wir hatten an dieser Stelle schon **Hauke Brost**s **Wie Frauen ticken** gewürdigt und auf dem t im Titel bestanden. **Wie Teenies ticken** (Schwarzkopf & Schwarzkopf) ist ein weiterer Buchstabenbaustein, denn wir mit den angepassten Schlagzeilen der Vierbuchstabenzeitung erklären können: „Hauke Brost – der größte Teenieversteher der Welt!“ „Was wir schon immer wissen wollten und nie begriffen haben. Jetzt wird das Rätsel ‚Teenie’ gelöst!“

*

Ob **Wiglaf Droste**s und **Vincents Klink**s Essenz aus der Zeitschrift „Häuptling Eigener Herd“ **Wir schnallen den Gürtel weiter** (Reclam) ein Sachbuch ist? Immerhin stehen viele relativ sachliche Rezepte drinnen. Doch möglicherweise wird der

„Borschtsch nach dem Codex Leninensis“ in einer fernen Abrechnung mit den berüchtigten „Zweitausendachtern“ als Beweis angeführt werden, wie grauenhaft man damals die Stasi verharmloste. Denn Klink ließ es sich nicht nehmen, die Widmung von Markus Wolf leibhaftig abzudrucken: „Für Vincent Klink von ‚Koch’ zu Koch mit großem Respekt und allen guten Wünschen.“ Frau Birthler und Herr Aly – übernehmen Sie!

*

Als ich fortging... (neues leben) – „Der Titel scheint irreführend. Es ist natürlich vor allem ein Buch über die, die nicht fortgingen.“ So beginnen **Christian Hentschel** und **Peter Matzke** „Das große DDR-Rock-Buch“. Doch sie würdigen nicht ausführlich den unablässigen Widerstandskampf unserer Großen wie Stefanie Hertel und Dagmar Frederic, sondern zeigen in Liedtext und Foto, in Protokoll und Plattenhülle, wie die Rock-Wirklichkeit war: besoffen und kleingeistig, wunderbar und humorvoll, eng, brav, bockig und manchmal sogar weltumspannend. In DDR-Sachbüchern sollte immer die Fratze des Imperialismus grell aufleuchten, heute muss die DDR stets als Hort von Unrecht, Gewalt und Spitzelsportlern dargestellt werden. Dieses Buch verweigert sich beidem.

*

Die Geheimdienste haben heute mehr denn je zu tun – **Die Akte Ramelow** (dietz berlin) von **Stefan Wogawa** zeigt einen „Abgeordneten im Visier der Geheimdienste“. Nein Stasi und BND sind nicht gleichzusetzen, das wird im Buch vor allem von Bodo Ramelow betont. Doch es gibt wunderbare Aktenfunde. So über die NVA-Offiziers-Karrieren einiger heute braver christdemokratischer Minister, auch die Ergebenheitsadresse des Ministerpräsidenten Althaus über militärischen und pädagogischen Nachwuchs vom 25. 8. 1989 finden wir. Und eine thüringischen Tageszeitung, die vor allem gegen die grauenhafte DDR, finstere PDS-Schergen und Künstler, die nicht das heilchristliche Weltbild pflegen, publizistisch kämpft, veröffentlicht am 20.(!) April 2007 auf ihrer Jugendsonderseite „quergestreift“ diese hübschen Anzeigen: “Alles Gute zum Geburtstag wünschen wir hiermit dem Onkel Dolf“. „Hiermit gratulieren wir unserem Lehrer Herrn Schickelgruber und danken ihm für seine zwölfjährige Lehrtätigkeit.

Mit freundlichen Grüßen die Klasse von ’88“ Nein, die 33-er sind offensichtlich überhaupt nicht bei den 68-ern untergetaucht. Sie schwimmen und veröffentlichen ihre Anzeigen-Literatur ganz oben.

Matthias Biskupek